Lentos Kunstmuseum Linz

De

Katrin Plavčak

Painting Reality in Surreal Times

Inhalt

Einleitung 5
Die GEISTer Welt 6
Rembrandt Bugatti 7
Big Smoke Cooking 8
Gesprächsgegenstand 8
Die Fernsehhand 9
Ocean & Space 10
Die Demo Crazy Weld 11
Social Media 12
Democracy Fatigue Syndrome 13
Zum grünen Baum (Alphabet des anarchistischen Amateurs) 14
Das große Vermögen 15
The European Parliament 16
Die Damen Herren Welty 17
She's so hot she makes me sexist 18
I wonder where she is... (Alice Neel) 19
The New Guy 20
Er nahm das Kopftuch 21
Extase 21
Is she a lady? 22
The Argument is Violence 23
Nawalny 24
Dinosaur Politics 25
Flooding the zone with shit 26
Cuz, it's so sad, bro / Darnella Frazier, 17 (George Floyd) 27
From Kainis to Kainois and back 28
Die Zahl der Toten 29
Stuck'n'Plug-Painting: Jolly Dentists (with speakers) /
Refuge for rich people x ALF im Interview / White Gods 30
Glossar 32
Katrin Plavčak 38
Impressum 40

Katrin Plavčak

Painting Reality in Surreal Times

Katrin Plavčaks Malereien entfalten eine dichte Bildwelt aus Farben, Formen und Figuren – die Fröhlichkeit der Farbigkeit und des Dargestellten täuscht jedoch nur auf den ersten Blick über die Ernsthaftigkeit hinweg, mit der die Künstlerin wissenschaftliche, gesellschaftliche und politische Themen verhandelt. *Painting Reality in Surreal Times* reflektiert das Leben und Malen in stürmischen Zeiten und hinterfragt, wie wir die Welt zwischen >Fake News, instabilen politischen Verhältnissen und drohenden Krisen betrachten. Die Ausstellung lädt dazu ein, den Status quo nicht einfach hinzunehmen, sondern sich dagegen aufzulehnen und sich inmitten der Herausforderungen unserer Zeit – von Social Media über Künstliche Intelligenz bis hin zur Klimakrise, nicht selbst zu sabotieren, sondern selbstbestimmt und widerständig zu handeln.

Vier Leitthemen bieten dabei einen roten Faden durch die „Surrealitäten" unserer Zeit: sie blicken kritisch auf verstärkte Gewalttendenzen in der Geopolitik, reflektieren die Bedeutung von >Demokratie, beschäftigen sich mit Geschlechterrollen oder tauchen in reale Geisterwelten ab. Plavčaks Werke zitieren aus Popkultur, Psychoanalyse und kunsthistorischen Referenzen und bilden so eine Ausstellungswelt, die als ganz eigener, humorvoller Kosmos zum Nachdenken, aber gleichzeitig auch zum Schauen anregt.

Triggerwarnung:
Die Werke der Ausstellung und die folgenden Texte dazu setzen sich mit belastenden Themen wie Gewalt, Diskriminierung, Krieg und Verlust auseinander, ebenso finden sich explizite Darstellungen von Nacktheit und Sexualität.

Hinweis:
Mit einem Pfeil > markierte Begriffe werden am Ende des Saalheftes im Glossar (ab Seite 32) erklärt.

Die GEISTer Welt

In der Geisterwelt sammelt sich das real Unsichtbare, die Angst sitzt als Vorstellung im Kopf, und die Toten nehmen ihre Plätze ein. Wenn sich unsere Aufmerksamkeit jedoch auf das Wesentliche richtet, kann die Panik sich nicht in uns einnisten. Auch die Trolle der digitalen Überwachung spuken in dieser Domäne herum und blicken in der Nacht hinauf zu den Sternen, die sich durch ihre Bewegung als Satelliten zu erkennen geben und sich so von den Sonnen der Milchstraße unterscheiden.

Rembrandt Bugatti, 2023

Rembrandt Bugatti (1884–1916) war ein zu seiner Zeit viel beachteter italienischer Bildhauer der Frühmoderne. Seinen Vornamen verdankte er dem niederländischen Maler Rembrandt van Rijn, den Familiennamen teilte er mit seinem älteren Bruder, dem legendären Automobilbauer Ettore Bugatti. Viel mehr als den Autos galt die Liebe des Bildhauers exotischen Tieren – diese waren wichtig für sein skulpturales Werk. Während er selbst in Plavčaks *Rembrandt Bugatti* das Hauptmotiv ist, sind Tiere quer über das Gemälde verstreut: im Hintergrund spaziert ein Leopard durch das Bild, einige Meeresbewohner tummeln sich in einem Aquarien-Komplex, in einem Käfig sind mehrere Flughunde zu sehen, einer im freien Flug. Mehrere Tiere sind aus ihren Gehegen entflohen und nun frei im Bild verstreut zu finden. Eine Schlange züngelt unter dem Fahrzeug hervor. Ganz hinten tanzen entkommene Orang-Utans in und vor ihren Käfigen. Den sich aufbäumenden Elefanten am Auto entwarf Rembrandt Bugatti für seinen Bruder, der ihn als Kühlerfigur für den berühmten „Bugatti Type 41 Royale“ verwendete. Dieses legendäre Auto ist es auch, das Katrin Plavčak hier abbildet. In Rembrandt Bugattis tiergeprägter Welt nimmt auch das Fahrzeug fast animalische Züge an.

Rembrandt Bugattis Geschichte nahm ein tragisches Ende: im Ersten Weltkrieg war er im Antwerpener Zoo als Helfer für das dortige Lazarett eingeteilt. Die Zootiere dienten ihm als Modelle für seine Arbeiten. Seine traumatischen Erfahrungen – die noch verbliebenen Tiere mussten getötet werden, als das Futter ausging – waren für Bugatti sehr belastend und wohl im Verein mit seinen gesundheitlichen und finanziellen Problemen der Grund für seinen Suizid im Jahr 1916. Eines seiner letzten Werke war ein Tiger, der eine Schlange zertritt.

Big Smoke Cooking, 2025

Big Smoke Cooking ist eines der humoristischen Werke, die neben Arbeiten zu aktuellen geopolitischen Ereignissen, Reflexionen über Identität und Geschlecht oder Betrachtungen zum Demokratieverständnis ebenso ihren Platz in Plavčaks Œuvre haben.

Hier kocht jemand – und verliert sich dabei in einem Buch, während das Essen anbrennt. Zwischen auf dem Herd brutzelnden Spiegeleiern und zahlreichem Kochgeschirr steigt eine schwarze Rauchsäule auf und formiert sich zur Geisterfigur. Der Rauch-Dschinn ist fassungslos darüber, den Lesenden nicht erschrecken zu können, da dessen Aufmerksamkeit ausschließlich seinem Buch gilt. Und so blickt auch der Dschinn mit neugieriger Miene in das Buch und liest mit.

Die übermächtige Rauchsäule scheint aber auch allzeit präsent, raumeinnehmend und unbemerkt beobachtend zu sein und ist in Plavčaks Bildwelt auch im Hinblick auf die verstärkte Überwachung im Alltag präsent. Die Geisterwelt, so scheint es, bekommt im digitalen Zeitalter eine neue Rolle und wird zum realen Abbild kaum mehr sichtbarer und dadurch unheimlicher Vorgänge, die uns stets begleiten.

Gesprächsgegenstand, 2022

Die drei Hauptfiguren dieses Werks sind ins Gespräch vertieft – ein Hund sitzt mit am Tisch und wirkt, als ob auch er an der Konversation teilnimmt. Das Gesprächsthema manifestiert sich hier wortwörtlich als Gesprächsgegenstand. Als Flamme schwebt es blau inmitten der Runde. Während die Figuren nicht eben leidenschaftlich diskutieren, formt sich der Gesprächsgegenstand wohl eher durch die feinen Nuancen und Reibungen des Gesprächs. Nur der Hund bemerkt das Zündeln des Mannes, der ein Feuerzeug unter den Gesprächsgegenstand hält und diesen so befeuert.

Die Beschäftigung mit der Geisterwelt bedeutet für Plavčak nicht das unbedingte Vorhandensein von tatsächlichen Geistern, sondern thematisiert das Zwischenmenschliche, unausgesprochene Dinge oder unsichtbare Bedrohungen, die uns im Alltag begleiten. Oft findet die Künstlerin dabei Inspiration in der Psychoanalyse.

Die Fernsehhand, 2014

Die Fernsehhand ist inspiriert von dem 1954 erschienenen Roman *My Life in the Bush of Ghosts* des nigerianischen Schriftstellers Amos Tutuola (1920–1997). Protagonist des Romans ist ein kleiner Junge, der nach einem Überfall auf sein Dorf in die Wildnis flüchtet. Vor den Gefahren des >Buschs hatte ihn seine Mutter immer wieder gewarnt – zurecht, wie der Junge herausfindet. Er war zwar den gewalttätigen Sklaventreibern entkommen, muss aber jetzt mit ganz anderen Gefahren zurechtkommen.

Der Busch wird von allerhand Geistern bewohnt, die dem Jungen acht Jahre lang die Rückkehr in die Realität der Menschen verwehren. Er wird von mehreren Geistern gefangen gehalten und muss ihnen dienen: dazu verdammt, in einem hohlen Baum zu leben, muss er für sie kochen und bekommt die Städte der Geister zu Gesicht. Durch die Hilfe der „Geisterfrau mit der Fernsehhand" wird seine Gefangenschaft schlussendlich beendet – die Geisterfrau weist ihm den Weg aus dem Busch. Sie bedankt sich damit für ein Rezept seiner Mutter, das ihr der Junge übergibt, um sie von einer schmerzhaften Krankheit zu befreien.

Tutuolas Buch ist eine Sammlung zusammengehöriger, aber nicht chronologisch geordneter Erzählungen. Aus einer kindlichen Perspektive und in surrealen Sequenzen erzählt, weist der Roman jenseitige, traumbehaftete Merkmale auf. Er gilt als ein Hauptwerk des afrikanischen Magischen Realismus und hat 1981 ein Album von Brian Eno und David Byrne inspiriert.

Ocean & Space, 2026

Die zusammenhängende Textilarbeit *Ocean & Space* besteht aus je elf schwarzen und blauen Stoffbahnen. Die blauen Stoffbahnen bilden aneinandergereiht das Werk *Ocean*. Aufgenähte kleinteilige Motive addieren sich zu einem Rettungsschiff, auf dem sich unzählige Menschen drängen. In der Hoffnung auf Rettung versuchen sie auf das völlig überladene Schiff zu gelangen. Einige wenige Personen halten sich außen an der Reling fest, andere, nur mehr als gesichtslose Köpfe angedeutet, treiben leblos im Wasser. Manche halten sich gerade noch mit Rettungsringen über Wasser. Alle sind ohne ausgearbeitete Gesichtszüge dargestellt, die einzigen sichtbaren Regungen sind zwei erschrocken geöffnete Münder.

Der Kontext der Darstellung ergibt sich aus den tagtäglichen Schicksalen der Flüchtlinge, die in der Hoffnung auf ein sicheres, besseres Leben den Weg z. B. über das Mittelmeer nach Europa antreten. In der medialen Berichterstattung werden einzelne Schicksale dabei nur mehr verschwommen dargestellt, die Flüchtlinge werden zu gesichtslosen Zahlen Ertrunkener, deren Schicksale oft nicht einmal mehr am Rande wahrgenommen werden.

Dass oft keine sichere, bessere Zukunft auf die Ankommenden wartet, ist in Plavčaks Werk in einer subtilen Gefahrenkulisse thematisiert: über der dunkelblauen Meeresoberfläche ist ein pechschwarzer Himmel aufgespannt. Von einem Schiffsmast blickt ein Paar übergroßer Augen auf die Passagiere und ihr Leid herab. Die Flüchtlinge stehen unter permanenter Beobachtung, das Schiff ist wahrscheinlich sogar auf Radarschirmen sichtbar, doch zeichnet sich daraus oft keine Hilfe ab.

Der zweite Teil der Textilarbeit, *Space*, stellt das diametrale Gegenteil der Fluchtszene dar: die Eroberung des Weltraums, für die weder Kosten noch Mühen gescheut werden. Auf schwarze Stoffbahnen aufgenäht sind sechs Starlink-Satelliten, die stellvertretend für die über 10.000 Satelliten von >Space-X stehen. Die Hauptaufgabe der Satellitenflotte ist es, Internetzugang auch in abgelegene Gebiete der Erde zu bringen, sie ist aber auch zu einem wichtigen Werkzeug der modernen Kriegsführung geworden und wird u.a. zur Drohnen-Navigation verwendet.

Die Demo Crazy Weld

In vielen Teilen der Welt steht die Demokratie unter Druck. Inmitten eines bedrohlichen geopolitischen Surrealismus werden die demokratischen Grundwerte infrage gestellt. Ist die Bevölkerung noch der Souverän? Ist die Pressefreiheit gewollt und gesichert? Wie steht es um die Macht des Einzelnen, und wer trifft tatsächlich weitreichende politische Entscheidungen, wenn sich die Menschen selbst sabotieren, indem sie in digitale Welten abtauchen, wo Fakt und Fiktion ununterscheidbar sind? *Die Demo Crazy Weld* stellt die Frage, was unsere Demokratien aufweicht und wie sie trotz geringer Wahlbeteiligung legitim bleiben. What comes next?

Social Media, 2018

Für Katrin Plavčak ist der Begriff „Sabotage“ ein Leitthema, nicht nur in dieser Ausstellung, sondern in ihrem gesamten künstlerischen Schaffen. Angesichts politischer Spannungen, der Klimakrise, Künstlicher Intelligenz und unseren eigenen alltäglichen Problemen besteht die Gefahr, sich selbst zu verlieren oder individuelle Entscheidungen an Algorithmen abzugeben.

Social Media, ein sorgenverzerrtes, fahles Porträt, reflektiert, ob die uns umgebende Social-Media-Blase auf das eigene Wohlempfinden und das Weltverständnis eine positive Wirkung hat. Dazu stellt Plavčak die Frage, wie Social Media uns beeinflusst:

> „Wie unwirklich, wie surreal wird die Welt durch Fake News gemacht, was alles nehmen wir Menschen als wahr hin, wenn es uns in den sozialen Medien und den Nachrichten oft genug als Wahrheit präsentiert wird?“

Die Künstlerin schlussfolgert:

> „Hier werden unsere Konzentration und unser Denken im großen Stil sabotiert. Es ist die Sabotage der Realität, der Demokratie und der journalistischen Reportage. Auf der anderen Seite würde ich mir eine Sabotage wünschen, die vom Anarchismus herrührt und sich den sozialen Medien verweigert. Die Sabotage, die französische Arbeiter während der industriellen Revolution ihre Holzpantoffeln in die Dreschmaschinen werfen ließ, um sie mit dieser direkten Aktion zu blockieren. Was können wir in diese Maschinen der surrealen Welterzeugung werfen, um sie zu blockieren?“

Democracy Fatigue Syndrome, 2018

Das Werk *Democracy Fatigue Syndrome* illustriert den Begriff der Demokratiemüdigkeit sehr direkt. Im Vordergrund des Bildes schläft eine Person, dahinter gähnt als Wahlvorsitzender >Gitarre Roger – die personifizierte Gitarre, ein beliebtes Motiv in Plavčaks Bildwelten, ist manchmal als eine Art Stellvertreterin der Künstlerin zu lesen. Er muss sich vor lauter Müdigkeit auf die Wahlurne stützen. Auch die anderen Personen schaffen es nicht mehr, die nur teilweise ausgefüllten Wahlzettel in die Urne zu werfen und so flattern diese zwischen den Müden umher. Am Horizont fliegt ein Flugzeug vorbei, es zieht ein Banner nach, auf dem „We need your vote“ („Wir brauchen deine Stimme“) zu lesen ist. Die einzige Person, deren Blick die Botschaft einfangen könnte, schnarcht und bemerkt sie gar nicht.

Was ist also die Lösung und wie können wir der Demokratiemüdigkeit entgegenwirken? Plavčak schlägt vor, sich mit David Van Reybroucks (geb. 1971) Buch *Gegen Wahlen* (2016) auseinanderzusetzen, in dem der Autor die Einführung zufällig ausgeloster Bürgervertretungen vorschlägt, die neben einem gewählten Parlament längerfristig in politische Entscheidungsprozesse eingebunden werden. Denn Wahlen, so Van Reybrouck, sind immer an mediale Inszenierung, Populismus und an das limitierte Zeitgefüge einer Legislaturperiode gebunden. Durch die starke Inszenierung des Wahlkampfes verliert Politik ihre Legitimierung und wird von der Bevölkerung immer mehr angezweifelt.

Der Katalog zu dieser Ausstellung enthält ein Gespräch zwischen Gabriele Mackert und Katrin Plavčak, in dem die Künstlerin ihre Gedanken zur politischen Teilhabe darlegt und ihre eigene Arbeitsweise als eine längerfristige Praxis bezeichnet, die aktuelle Geschehnisse in ein größeres Ganzes einbindet. Sie „arbeitet nicht in Legislaturperioden“ – und sie beschreibt damit auch die Art der nachhaltigen Arbeit, die sie sich von politischen Entscheidungsträger:innen wünscht.

Zum grünen Baum (Alphabet des anarchistischen Amateurs), 2019

Das Bild *Zum grünen Baum (Alphabet des anarchistischen Amateurs)* versammelt die Akteur:innen der >anarchistischen Bewegung in Graz, die sich ab 1887, beginnend mit der von >Johann Rismann (1864–1936) gegründeten „Gruppe der Autonomisten“ in verschiedenen Vereinen und Gruppierungen zusammenschlossen. Der Titel *Zum grünen Baum* verweist auf ein Gasthaus, das Stammlokal des „Arbeiter-Bildungs- und Unterstützungs-Vereins“, in dem 1922 der erste gesamtösterreichische Kongress der Gruppe „BhS (Bund herrschaftsloser Sozialisten)“, einer Vereinigung lokaler anarchistischer Gruppierungen, abgehalten wurde.

Plavčaks Werk bildet jene Personen ab, die in der Bewegung am einflussreichsten waren und deren Idee eines selbstbestimmten Lebens breiter in der Bevölkerung bekannt wurde. Die meisten der sechzehn dargestellten Personen waren Organisator:innen der einzelnen Gruppen. Zu ihnen gesellen sich zwei bedeutende internationale Anarchist:innen, >Voltairine de Cleyre (1866–1912) und >Michail Alexandrowitsch Bakunin (1814–1876). Beide standen nicht direkt mit den Grazer Anarchist:innen in Verbindung, boten aber Inspiration für deren Ideen.

In einer künstlerischen Arbeit wie dieser geht es nicht um politische Propaganda oder unkritische Übernahme bestimmter Ideen. Vielmehr möchte die Künstlerin zur Diskussion über verschiedene Ideen einladen, die entstanden sind, um alternative Formen der Gemeinschaft und Selbstbestimmung vorzuschlagen. Wie mit *Democracy Fatigue Syndrome* geht Plavčak mit diesem Werk auf künstlerische Entdeckungsreise und stellt Beispiele aktiver politischer Gestaltung dar. Das Werk ist anlässlich der Ausstellung *Kunst & Alphabet des anarchistischen Amateurs* 2023 im rotor in Graz entstanden. Die Ausstellung trägt denselben Titel wie das Glossar >Herbert Müller Guttenbrunns (1887–1945), dieser ist auch auf dem Gemälde zu sehen.

Um die einzelnen Personen des Werkes zu identifizieren, lohnt sich ein Blick in den nebenstehenden Katalog: auf S. 132–133 ist eine Vorzeichnung zum Werk abgebildet, in der Plavčak die Gesichter der Akteur:innen skizziert und beim Namen nennt.

Mehr zum Thema Anarchismus:
www.anarchismus.at

Mehr zur anarchistischen Bewegung in Graz von 1918 bis 1938, Essay von Reinhard Müller:
Auf der Suche nach Freiheit und Selbstbestimmung

Das große Vermögen, 2014

>Mondragón ist die größte >Genossenschaft Spaniens und die größte Industriegenossenschaft der Welt mit Sitz in der Stadt Mondragón im Baskenland. Bei der Mondragón Corporación Cooperativa (MCC) steht nicht das Kapital im Vordergrund, sondern die Arbeitnehmer:innen, die als Teilhaber der Genossenschaft an deren Gewinn beteiligt sind.

Im Bild schiebt eine Gruppe Leute gemeinsam das große Vermögen in Gestalt eines Crash Beckens an. Unter anderem sehen wir hier Skulpturen der Künstlerin >Jeanne Mammen (1890–1976), einen Ritter und einen schielenden Mann.

>Muhammad Yunus (geb. 1940), der Gründer der Grameen Bank und Erfinder der Mikrokredite, ein russischer Bergarbeiter, die ermordete russische Journalistin >Anna Politkowskaja (1958–2006), der Präsident der Gruppe Mondragón >José Maria Aldecoa und >Walden Bello (geb. 1945), ein politischer Aktivist aus den Philippinen, schweben wie Münzen am Himmel. Zentral im Bild abgebildet ist der Politiker, Soziologe und Autor >Jean Ziegler (1934–2026).

The European Parliament, 2018

Das Europäische Parlament wird von den EU Bürger:innen in einem Fünfjahresrhythmus direkt gewählt. 2018, im Jahr der Werkentstehung, stand ein Wahljahr bevor: Im darauffolgenden Jahr wurde das Parlament neu konstituiert. 2019 wurde die stärkste Wahlbeteiligung seit 1994 gemessen: Über 50 % der Wahlberechtigten gaben ihre Stimme ab – knapp 8 % mehr als bei der Wahl fünf Jahre davor. Trotzdem machte nur jede:r zweite EU-Bürger:in von ihrem Wahlrecht Gebrauch.

Bei Katrin Plavčak wird das Europaparlament zur bunten Ansammlung von Menschen, Parteien und Meinungen, deren Chaos die tatsächlichen politischen Problematiken in den Hintergrund drängen. Ein besonderer Fokus gilt dabei Frauen, die als Vorsitzende und Präsidentinnen verschiedener Parteien das gesamte politische Spektrum abbilden. Dabei stehen sie auch populistischen Parteien vor, die nicht eben bekannt sind dafür, progressive Frauenrechte einzufordern. In dem Gemälde erscheint die Aufteilung der Sitze im EU-Parlament als Kreisdiagramm, wie wir es bei Wahlanalysen zu sehen bekommen. Die Regierenden erscheinen als surreale Abbilder und werden von einer Masse von aufgebrachten, fragenden und fordernden Bürger:innen an den Bildrand gedrängt. Ein besonderer Eingriff in die Szene ist die Darstellung der Künstlerin Agnes Varda (1928–2019), die dem Tumult spöttisch „die lange Nase zeigt“ (angelehnt an eine ikonische Filmszene aus ihrem Film *Augenblicke – Gesichter einer Reise*, 2017).

Die Damen Herren Welty

In *Die Damen Herren Welty* sperrt der Gender Pay Gap seinen Rachen auf und erinnert uns daran, dass es keinen Automatismus für die durch den Feminismus erkämpften Rechte gibt. Die männlich gelesenen Akteure auf der Weltbühne üben sich anachronistisch in Kriegsführung, verwechseln Nationalstaaten eitel mit ihrem Eigentum und denken nicht im Traum an ihre Bürger:innen und die Klimakrise. Das komplexe Zusammenleben in unseren Gesellschaften fordert die Akzeptanz von Diversität und zugleich Solidarität, damit wir nicht, in Kleinstgruppen zersplittert, leicht manipulierbar werden. Ein Feminismus ohne Männer kann nicht klappen. Wie können wir uns von gängigen Geschlechterklischees verabschieden, das Patriarchat hinter uns lassen und in eine friedliche Zukunft radeln?

She's so hot she makes me sexist, 2009

1908 entdeckt und rund 29.500 Jahre alt, ist die kleine Steinfigur der Venus von Willendorf, die sich heute im Naturhistorischen Museum Wien befindet, das unbestrittene Symbol der Fruchtbarkeit. Die Venusfigurine stellt ein Schönheitsideal dar, das so heute nicht mehr vorherrschend ist. Trotzdem oder genau deshalb nennt Plavčak das Gemälde *She's so hot she makes me sexist* und setzt die Venus selbstbestimmt und stolz auf ein geflügeltes Pferd. Venus nimmt sich ihren Raum und, in einen anderen Kontext versetzt, wird sie hier nicht nur als berühmtes archäologisches Fundstück dargestellt, sondern auch einfach als Akt porträtiert. Füllige Körper, so beweist die Venus, hat es immer schon gegeben – sie sind schön, und zu manchen Zeiten galten sie sogar als das vorherrschende Schönheitsideal.

Das geflügelte Pferd und die Mäandermusterung, die das Werk rahmt, sind von einem bekannten Plattencover des tschechoslowakischen Labels Supraphon aus dem Jahr 1958 übernommen. Sowohl das Label als auch der Designer Miroslav Ludvíček sind in Plavčaks Gemälde angeführt.

Der Werktitel zitiert den Songtext des Liedes *Boom* des neuseeländischen Comedy Duo *Flight of the Conchords*. Der Text zeigt die immerwährende Schuldzuschreibung an Frauen auf – oft wird nahegelegt, diese seien selbst schuld, wenn sie von Männern belästigt werden, weil sie sich provokant kleiden oder verhalten würden:

> "I want to tell her how hot she is /
> But she'll think I'm being sexist /
> She's so hot, she's making me
> sexist, bitch".

Dem Zitat steht die Venusfigur entgegen. Obwohl sie sehr selbstbestimmt und stolz dargestellt ist, wird sie durch den Titel und durch diese äußere Zuschreibung wieder (vermeintlich selbst verschuldet) zum Sexsymbol erklärt.

I wonder where she is... (Alice Neel), 2016

Die amerikanische Malerin >Alice Neel (1900–1984) findet des Öfteren ihren Weg in die Bildwelten Katrin Plavčaks: *I wonder where she is... (Alice Neel)* porträtiert einen humorvollen Moment ihres Schaffens. Den Modellen, die in Neels Atelier kamen, um von ihr gemalt zu werden, legte diese nahe, ihre Kleidung auszuziehen. Wenn die Modelle nicht nackt abgebildet werden wollten, sorgte das für Diskussionen, die Neel elegant umging, indem sie den Raum für unbestimmte Zeit verließ. Ihre Modelle ließ sie warten, in der Hoffnung, dass diese bis zu ihrer Rückkehr schon einige Kleidungsstücke hatten fallen lassen.

In Plavčaks Gemälde wundern sich die Modelle, wo die Malerin wohl ist und wann sie wiederkommt, während Neel von außen durch das Atelierfenster blickt. Das Paar, das auf seine Porträtsitzung wartet, sitzt unschlüssig da. Gedankenblasen deuten die Unsicherheit der beiden an. Der abgebildete Raum ist übrigens nicht Neels Atelier, sondern Plavčaks ehemaliges Berliner Atelier.

The New Guy, 2016

Ein ungleiches Paar zeigt sich in *The New Guy*: Eine Frau und ein Mann spazieren Arm in Arm. Vor allem der Mann sorgt mit seinem extravaganten Auftreten für Aufsehen. Während die Frau nicht besonders auffällig gekleidet ist, trägt der Mann einen gemusterten Overall, mutig kombiniert mit Cowboystiefeln. Sein offenes Haar fällt locker auf die Schultern. Katrin Plavčak wollte ihren eigenen Worten zufolge ein Paar abbilden, in dem der Mann extravagant dargestellt und nicht dem Geschlechterklischee entsprechend gekleidet ist. Oft ist die abgebildete Szene in Plavčaks Gemälden ein Ausschnitt aus einer Geschichte, die die Künstlerin erzählen möchte – das ist auch hier der Fall.

> „Wenn die beiden dann spazieren gehen, dann sind alle überrascht und wundern sich, dass diese Frau auf einmal mit so einem spannenden Mann auftaucht."

Die Szene könnte aber auch als Spiel mit den (vor allem Frauen) abwertenden Begriffen „Trophy Wife", „Arm Candy" oder „Gold Digger" gelesen werden. Oft sind es ältere, reiche Männer, die plötzlich mit besonders attraktiven, jungen Frauen am Arm auftauchen. Die jungen Frauen werden oft dafür verurteilt, eine derartige Verbindung nur einzugehen, um Status und Geld zu erlangen, werden als „Gold Digger" beschrieben und als unintelligent porträtiert. Wie wendet sich das Blatt, wenn die Situation umgekehrt wird? Wieso ist dieses Arrangement für uns viel ungewöhnlicher und welche Stereotypen werden den Beteiligten hier zugeschrieben?

Ein solches ungleiches Paar sind der französische Ministerpräsident Emanuel Macron und seine 24 Jahre ältere Frau Brigitte. Bei ihnen wird der Altersunterschied viel öfter thematisiert als zum Beispiel beim amerikanischen Präsidenten Donald Trump und seiner Frau Melania, zwischen denen ein gleich großer Altersunterschied besteht, aber in die andere Richtung.

Er nahm das Kopftuch, 2016

"Sie nahm das Kopftuch" beschreibt als Redewendung den Moment, in dem eine junge Muslima beginnt, ihr Haar zu bedecken. Plavčaks Titel „Er nahm das Kopftuch" imaginiert hingegen einen Moment der Solidarität, in dem sich ein muslimischer Mann dazu entscheidet, ein Kopftuch zu tragen. Genauso könnte es als Vorschlag der Künstlerin gedeutet werden, dass doch auch Männer Kopftuch tragen könnten. Plavčak inszeniert das Kopftuch in diesem Bild als geschlechterunabhängig. Dabei stellt sich die Frage, inwiefern ein Kopftuch eine konservative Anmutung hat, wenn es von einem Mann getragen wird – oder ob es so auch zum mutigen (vielleicht sogar queeren?) Modeaccessoire und zum ästhetischen Eingriff werden kann. Im Bild wird das vom Mann getragene Kopftuch auf jeden Fall genauso wie das von Frauen getragene Kopftuch von allen Seiten betrachtet. Ein Auge des Protagonisten bahnt sich den Weg in Richtung eines ihn anblickenden Augenpaares. In seiner Bildwelt dürfte das Kopftuch aber keine Seltenheit sein – im Bildhintergrund bewegen sich zwei weitere, kopftuchtragende Menschen.

Extase, 2011

In voller Ekstase versucht hier eine ältere Frau ihren nicht recht willigen Partner zu verführen. Der Gesichtsausdruck der beiden zeichnet die Szene als überspitzten, mit einer gewissen Dramatik einhergehenden Moment sexueller Spannung. Vielleicht ist dieser Moment Ausdruck der Resignation in einer langen, vielleicht jahrzehntelangen Beziehung, gezeichnet vom Alltag, dem eigenen Alter und den sich häufenden Aufgaben, die uns tagtäglich davon ablenken, Zeit für die schönen Seiten des Lebens freizumachen. Fast ungewöhnlich erscheint es, alte Körper im Moment des Begehrens zu sehen. Auch dass die Frau den Mann begehrt und dieser sich dem Akt entzieht, ist kein gängiges Motiv der Kunstgeschichte.

Im Hintergrund der Szene ist ein Bügeleisen zu sehen. Im Eifer des Moments vergessen, frisst es sich in den zu bügelnden Stoff. Dahinter sind allerlei Dinge gelagert – Plavčak beschreibt die vielen übereinander und nebeneinander gestapelten Objekte als das Lagerproblem der Künstler*in – im Laufe des Lebens sammelt sich einiges an. Bei Künstler*innen kommen die Kunstwerke zu den alltäglichen Dingen hinzu und werden so vielleicht auch zum Ballast.

Is she a lady?, 2015

Is she a lady? ist eine Auftragsarbeit für The Function Room, London. Katrin Plavčak malte das Werk vor Ort in der >Cock Tavern und situierte die Protagonistinnen auch gleich in dem Pub mit dem zweideutigen Namen. Dargestellt sind vor allem berühmte Malerinnen, die entgegen der männlichen Vorherrschaft in der Malerei deren Geschichte mitbestimmt haben. Zu sehen sind, von links nach rechts, Hannah Höch (1889–1978), Mary Shelley (1797–1851), Sonia Delaunay (1885–1979), Sophie Taeuber-Arp (1889–1943), Mary Moser (1744–1819), Anni Albers (1889–1994), Mary Wollstonecraft (1759–1797), Maria Lassnig (1919–2014), Nina Hamnett (1890–1956) und Laura Knight (1877–1970).

Zwischen die Malerinnen haben sich drei weitere Personen mit Ortsbezug dazugesellt: Mary Wollstonecraft lebte auf der gegenüberliegenden Straßenseite des Pub; sie war die Autorin einer der frühesten feministischen Philosophieschriften, *Verteidigung der Rechte der Frau* (Im Original: *Vindication of the Rights of Women*, 1792 erschienen). Auch ihre Tochter Mary Shelley, ebenso Schriftstellerin, ist abgebildet: 1818 veröffentlichte sie, zunächst anonym, ihren Roman *Frankenstein*. Im Hintergrund ist noch die Besitzerin des Pub, Sheila Gavigan, zu sehen.

Zeitlich ist die heitere Runde in der Cock Tavern rein fiktiv. Die Künstlerinnen lebten zu ganz unterschiedlichen Zeiten. Oft bringt Plavčak verschiedene Personen aus verschiedenen Zeiten und geographischen Regionen in einer Bildwelt zusammen. Im Ausstellungskatalog beschreibt die Künstlerin die durch diese Vorgehensweise entstehende Experimentierfreude folgendermaßen:

> „Ein gemaltes Bild ist ein kurioses Feld, in dem sich alle möglichen Protagonisten aus unterschiedlichen Zeiten treffen können – sollen sie doch reinkommen!“ (S. 163)

The Argument is Violence

Der Einsatz von Gewalt bedeutet immer das Ende von Kommunikation. Es ist das Durchsetzen von Interessen ohne Rücksicht auf physische und psychische Verletzung. Im Krieg ist Gewalt das zentrale Mittel politischer Machtausübung, ob als kriegsrechtliche Waffengewalt oder als Verbrechen in Gestalt von Vergewaltigung, Folter und Vertreibung. Schon die Androhung von Gewalt oder medial verbreitete Szenen der Brutalität erschüttern uns als Gesellschaft und haben das Potential, durch Angstmacherei eine stärkere Position zu erzwingen. Sich brutalen Machthabern trotzdem mutig entgegenzustellen, zeichnet Aktivist:innen aus und zeigt, wie stark der Drang ist, um Freiheit zu kämpfen. Auch die Karikatur hat sich schon immer widerständig gegen alle Potentaten dieser Welt gezeigt.

Nawalny, 2025

Porträts von Oppositionellen, Whistleblowern und Aktivist:innen sind ein wichtiger Teil von Katrin Plavčaks Werk. Die Abbildung besonders mutiger Menschen, die sich gegen die gegebenen Verhältnisse auflehnen, ist für die Künstlerin ein Weg, diesen nachdrücklich Sichtbarkeit zu verleihen und sie vor dem Vergessen zu bewahren.

Das Porträt Alexej Nawalnys (1976–2024) ist dabei zentral – es greift die medial stark präsenten Bilder des russischen Oppositionspolitikers auf, nachdem dieser Opfer einer Seljonka-Attacke wurde. Seljonka bezeichnet im umgangssprachlichen Russisch Brillantgrün und weiters eine blaugrüne, antiseptische Flüssigkeit, die in Russland Teil der meisten Hausapotheken ist. Ab den 2010er Jahren gab es verstärkt Angriffe mit Seljonka auf regierungskritische Personen, die diese bloßstellen und einschüchtern sollten. Nawalny wurde 2017 zwei Mal besprüht. Der zweite Angriff war besonders verheerend, da ein chemischer Stoff beigemischt war, der sein rechtes Auge stark verätzte. 2020 überlebte Nawalny einen Angriff mit dem chemischen Kampfstoff Nowitschok nur knapp.

2024 verstarb er unter schwersten Haftbedingungen in einem russischen Gefangenenlager. Durch Gewebeproben wurde die Behauptung des Kremls widerlegt, Nawalny sei eines natürlichen Todes gestorben. Eine „Gemeinsame Erklärung von Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, Schweden und dem Vereinigten Königreich zum Tod Alexej Nawalnys“ hält fest, dass dessen Tod mit hoher Wahrscheinlichkeit auf eine Vergiftung mit dem Nervengift Epibatidin zurückzuführen sei: „Nawalny verstarb in Haft, Russland hatte also die Mittel, ein Motiv und die Möglichkeit, ihm das Gift zu verabreichen.“

Die Aufnahme von Nawalnys brillantgrünem Gesicht wurde zum Symbolbild des Widerstands und seiner Lebensgeschichte, die ganz im Zeichen der Diktaturkritik stand. Die russische Opposition hat sich die Farbe als Symbol des Widerstands angeeignet.

Gemeinsame Erklärung von Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, Schweden und dem Vereinigten Königreich zum Tod Alexej Nawalnys:

Dinosaur Politics, 2009

Dinosaur Politics ist ein Gemälde aus dem Jahr 2009 und bildet die damalige globale Politlandschaft ab, in der die Leitfiguren als Mischwesen auftreten. Als Dinosaurier in die Urzeit zurückversetzt, sind nur die Gesichter identifizierbar.

Abgebildet sind zum Beispiel der russische Langzeitdiktator Wladimir Putin (geb. 1952), der damalige chinesische Staatspräsident Hu Jintao (geb. 1942) und die ehemalige deutsche Kanzlerin Angela Merkel (geb. 1954). Die Politiker:innen sind bewegt dargestellt: manche kämpfend oder sich windend; zentral im Bild steht Putin, ein Dino, der sein Gesäß in Richtung Betrachter:in streckt.

Die Palette ist in einer für Plavčak untypischen Monotonie in dezenten Grau- und Brauntönen gehalten und zeigt so die Finsternis und Aussichtslosigkeit mancher politischen Debatten. Das zeigt sich auch mit Blick auf die Zeit: obwohl das Werk bereits vor siebzehn Jahren entstanden ist, sind viele der damaligen Konflikte auch heute noch brandaktuell.

Flooding the zone with shit, 2026

Der Titel dieses großformatigen Gemäldes, das die Künstlerin für die Ausstellung geschaffen hat, *Flooding the zone with shit*, zitiert Steve Bannon (geb. 1953), den ehemaligen Chefstrategen Donald Trumps (geb. 1946). Dieser erklärte 2017, nicht die Democrats seien das Problem der Republicans, sondern „die wirkliche Opposition sind die Medien. Und die Art, mit ihnen fertig zu werden, besteht darin, die Zone mit Scheiße zu überfluten". Seine politische Strategie zielt darauf ab, dass die Regierung durch ständige Überpräsenz in den Medien von Kritik ablenkt und die Opposition damit verwirrt.

Umgesetzt wird die Strategie seit Beginn der zweiten Amtszeit Donald Trumps, indem regelmäßig große Informationsmengen an die Medien weitergegeben werden. Das passiert unter anderem durch die Diskussion verschiedener kontroverser Themen in rapider Abfolge – z. B. wird über Einwanderung diskutiert und im nächsten Moment wieder auf eine andere, ebenso polarisierende Kontroverse umgeschwenkt. Gleichzeitig teilen mehrere Parteipolitiker:innen widersprüchliche Informationen mit. Auch eine besonders hohe Zahl an Ankündigungen, Dekreten und Personalentscheidungen wird in der zweiten Amtszeit Trumps ständig an die Medien weitergegeben. Die demokratische Partei reagiert mit ähnlichen Mitteln auf diese politische Strategie.

Für die mediale Berichterstattung besteht die Schwierigkeit im Umgang mit dieser politischen Strategie darin, alle wichtigen Informationen im Überblick zu behalten, diese zu kommunizieren und zu analysieren, ohne dabei andere Themengebiete aus den Augen zu verlieren. Trumps Anhänger:innen kritisieren die negative Beschreibung seiner Politik und bewundern seine schnelle, direkte Kommunikation.

In Plavčaks Gemälde schwappt ein fäkaler Tsunami über eine ganze Stadt, eine dystopische Szene ohnegleichen.

Cuz, it's so sad, bro / Darnella Frazier, 17 (George Floyd), 2020

2020 gingen Bilder der Tötung des 46-jährigen Afroamerikaners George Perry Floyd (1973–2020) durch alle Medien: der weiße Polizist Derek Chauvin (geb. 1976) kniet mit seinem gesamten Körpergewicht auf Floyds Hals, was zu dessen qualvollem Erstickungstod auf offener Straße führt. Drei weitere Polizeibeamte stehen tatenlos daneben.

Dass überhaupt ein Video des Vorfalls entstand und die Beteiligten dadurch auch zur Rechenschaft gezogen werden konnten, ist der damals 17-jährigen >Darnella Frazier (geb. 2003) zu verdanken, die als zufällige Zeugin das Geschehen aufnahm.

Plavčaks Werk zeigt die Szene, indem sie Frazier in den Vordergrund stellt. Dem:der Betrachtenden werden die Bilder der Tat über den gemalten Handybildschirm vermittelt. Der Titel des Werks ist ein Zitat Fraziers, die am Tag nach dem Mord an Floyd und der Onlinestellung des Videos in einem Interview ihre Bestürzung über die Tat ausdrückte und erklärte, wie sehr sie das Miterleben traumatisiert habe.

Im Hintergrund von Plavčaks Bild sind mehrere Schwarze Personen zu sehen, die sprichwörtlich „hinter" Darnella Frazier stehen – die bewusst gewählte Darstellung der Szene legt den Fokus nicht nur auf das Geschehen selbst, sondern vor allem auf die daraus resultierende gemeinsame Hoffnung auf Verbesserung. Die 2013 nach der Erschießung des Jugendlichen Trayvon Martin gegründete Black-Lives-Matter Bewegung erstarkte nach dem Mord an George Floyd und stieß eine internationale Debatte zu Rassismus und Polizeigewalt an.

From Kainis to Kainois and back, 2018

From Kainis to Kainois and back bezieht sich auf eine Geschichte der griechischen Mythologie: Kainois soll ehemals ein Mädchen mit dem Namen Kainis gewesen sein, das vom Meeresgott Poseidon vergewaltigt wurde. Daraufhin wünschte sie sich von ihm die Verwandlung in einen starken Mann, auf dass ihr nie wieder solches widerfahren möge. Der Wunsch ging in Erfüllung. Als Mann geriet Kainois auf einer Hochzeit mit den ebenfalls eingeladenen >Zentauren in Streit und einer von ihnen hämmerte ihn durch den Boden in die Unterwelt. Dort verwandelte er sich wieder in eine Frau.

Die Szene erstreckt sich in Plavčaks Gemälde als >Diptychon über zwei Leinwände. Als Simultandarstellung werden alle Teile der mythologischen Geschichte gleichzeitig an verschiedenen Schauplätzen im Bild dargestellt.

Die Zahl der Toten, 2026

Das installative Werk wurde speziell für diese Ausstellung angefertigt. Als 360-Grad Panorama-Rundbild zeigen auf Beinen stehende Holzelemente eine teils heitere, teils düstere Landschaft, in der einiges passiert. Auf einem Element ist eine Figur zu sehen, die in einer städtischen Umgebung mit dem Motorrad einen Hügel hinunter und direkt in eine bedrohliche Kriegsszenerie fährt. Die nachfolgenden Elemente zeigen den Abgrund menschlicher Aggression: hier herrscht Krieg.

Während auf einem weiteren Element jemand scheinbar friedlich in einem kleinen Haus schläft, kreist am dunklen Nachthimmel eine Starlink-Rakete – auf den zweiten Blick erst wird ersichtlich, dass jemand es sich unbemerkt unter dem Bett „gemütlich“ gemacht hat. Die Szene bietet einen unheimlichen Einblick in die „Monster unter (und hier auch über) dem Bett“ als für uns Menschen oft unsichtbare, technologisierte Wesen, die uns ständig begleiten und überwachen.

Wie ein Buch führt das Panoramabild Geschichten weiter und zeigt dabei ein in Plavčaks Bildwelten immer wieder vorkommendes Thema: die Parallelität schöner, ungezwungener und furchtbarer, unheimlicher Momente des menschlichen Daseins.

Der Titel *Die Zahl der Toten* verweist dabei auf Medienberichte beispielsweise über Katastrophen in Kriegsgebieten, in denen Einzelschicksale kaum mehr erwähnt werden, sondern zu einer Masse namenloser Toten in vermeintlich weit entfernten Regionen verschwimmen.

Als Rundbild kann die Arbeit nicht mit einem Blick erfasst werden, einem Teil des Werkes kehren Betrachter:innen immer den Rücken zu. Hier bedient sich Plavčak eines historischen Mittels zur Demokratisierung der Perspektive – die Zentralperspektive wandelt sich wegen der unterschiedlichen Standpunkte der Betrachter:innen zu einer demokratischen Polyperspektive.

Im 19. Jahrhundert wurden große Panoramabilder als Schaubilder für ein Massenpublikum populär. Die Werke reisten oft von Stadt zu Stadt, um von vielen Menschen betrachtet zu werden. Oft waren die Künstler:innen gar nicht bekannt.

Stuck'n'Plug-Painting: Jolly Dentists (with speakers) Refuge for rich people x ALF im Interview White Gods, 2022

Katrin Plavčaks *Stuck'n'Plug-Paintings* bringen die dritte Dimension in das Medium der Malerei. Die Steckskulpturen bestehen jeweils aus zwei Holzpaneelen, die auf beiden Seiten bemalt sind und kreuzweise zusammengesteckt werden. Unterschiedlich kombinierbar, ergeben sich durch das Modulsystem immer wieder neue Erzählungen und thematische Verbindungen. Die Serie der *Stuck'n'Plug-Paintings* entstand vor allem zwischen 2018 und 2022, die Möglichkeit zur Fortführung der Werkreihe besteht aber weiterhin.

Manche der *Stuck'n'Plug-Paintings* sind noch mit zusätzlichen Elementen ausgestattet, so auch die Steckskulptur *Jolly dentists talking (with speakers) / Refuge for rich people x ALF im Interview / White Gods*, in die Lautsprecher integriert sind. Die abgebildeten „jolly dentists" sind glücklich verdienende Zahnärzte, die von kaputten Zähnen im kapitalistischen System profitieren. Ihr Glück darüber teilen sie den Besucher:innen der Ausstellung in kurzen, fast gespentisch verzerrten Sprechsequenzen mit. Auf der Rückseite des Paneels ist hinter einem gemalten Raster (oder Gitterzaun?) eine Berglandschaft aufgemalt. Sie verweist auf spezielle Resorts, in denen Menschen mit dem entsprechenden Bankkonto bei lebensbedrohenden ökologischen, gesellschaftlichen oder politischen Krisen Zuflucht finden könnten.

Am zweiten Holzpanel wird ALF interviewt und gefragt, ob er denn ein „legal alien" sei. Der Begriff „illegal alien" wird in den USA für Migrant:innen ohne Papiere verwendet. Die populäre amerikanische Fernsehfigur findet sich auch in Plavčaks Gemälde *Legal Aliens* wieder – hier ist ALF der Einheimische, der überlegt, wer im Weltraum seinen Platz finden darf. Auf der Rückseite des Panels *Alf im Interview* schiebt in *White Gods* die Hand einer Schwarzen Person „die weißen, gleichgültigen Menschen aus dem Bild" (Zitat Plavčak) und fragt somit, wer wieviel Platz einnehmen darf.

Die Texte für die in die Skulptur integrierten gesprochenen Elemente stammen von Katrin Plavčak und Nicholas Hoffman.

Glossar

Begriffe:

Anarchismus Politische und gesellschaftliche Ideenrichtung, die eine Gesellschaft ohne hierarchische Herrschaft und staatliche Zwangsstrukturen anstrebt. Anarchistische Bewegungen setzen auf Selbstorganisation, gegenseitige Hilfe und freiwillige Zusammenarbeit. Der Begriff wird oft mit Chaos oder Unordnung gleichgesetzt, das entspricht aber nicht dem Grundgedanken anarchistischer Bewegungen.

Busch Bezeichnung für dicht bewachsene, meist unbebaute Landschaften mit Sträuchern, Bäumen oder Wald. Der Begriff ist politisch teilweise problematisch, da er in kolonialen Kontexten afrikanische Landschaften oft als „wild“ oder „unzivilisiert“ darstellte. Im Zusammenhang mit dem Werk *Die Fernsehhand*, das auf Amos Tutuolas *My Life in the Bush of Ghosts* Bezug nimmt, bezeichnet „Busch“ sowohl eine reale Landschaft Westafrikas (ohne zu definieren, welche genau) als auch eine mythische Zwischenwelt, in der Geister und andere übernatürliche Wesen leben.

Cock Tavern Historischer Pub in der Fleet Street in London, dessen Ursprünge bis ins 16. Jahrhundert zurückreichen. Die traditionsreiche Gaststätte war Treffpunkt von Persönlichkeiten wie Samuel Pepys (Sprich: Pieps) und Charles Dickens und steht für die lange Geschichte britischer Pub- und Debattenkultur. Heute ist sie auch als Ort verschiedener Diskussionsclubs bekannt. Der Name des Pub hat, wenn man will, eine genderkritische Dimension: cock ist auch ein umgangssprachliches Wort für Penis.

Demokratie Aus dem Altgriechischen *dêmos* („Volk“) und *krátos* („Herrschaft“): „Herrschaft des Volks“. Staats- und Gesellschaftsform, in der die Bürger:innen durch Wahlen und Mitbestimmung politische Entscheidungen beeinflussen. Grundprinzipien sind Freiheit, Gleichheit und der Schutz von Grundrechten.

Diptychon Kunstwerk, das aus zwei miteinander verbundenen oder zusammengehörigen Bildtafeln besteht. Die beiden Teile können gemeinsam eine Geschichte erzählen oder inhaltlich und formal aufeinander bezogen sein. Der Begriff stammt aus dem Griechischen und bedeutet „durch Falten zweigeteilt“.

Fake News Gezielt verbreitete falsche oder irreführende Informationen, die als echte Nachrichten ausgeben werden. Sie sollen täuschen, Meinungen beeinflussen oder Aufmerksamkeit erzeugen.

Genossenschaft Zusammenschluss von Menschen, die sich freiwillig organisieren, um gemeinsam wirtschaftliche, soziale oder kulturelle Ziele zu verfolgen. Die Mitglieder sind zugleich Eigentümer:innen und entscheiden demokratisch über die Organisation. Genossenschaften beruhen auf Prinzipien wie Selbsthilfe, Solidarität und gemeinsamer Verantwortung.

Gitarre Roger Roger ist der Name der akustischen Gitarre, die Katrin Plavčak von einer Freundin bekommen hat. Die Künstlerin schreibt: „Sie hat einen Charakter, als ob sie lebendig wäre, ist aber kein Fetisch-Objekt, sondern ein Gegenüber.“ Roger taucht immer wieder in Plavčaks Bildern auf, manchmal als Alter Ego, als das andere Ich der Künstlerin.

SpaceX Privates Raumfahrtunternehmen von Elon Musk, das Raketen, Raumfahrzeuge und Satellitensysteme entwickelt. Befürworter:innen sehen darin einen Treiber des Fortschritts in

der Raumfahrt und eine Möglichkeit, weltweit Internetzugang zu ermöglichen. Kritisiert werden die Privatisierung des Weltraums, die Belastung der Erdumlaufbahnen durch Satelliten sowie die militärische Nutzung von Satellitentechnologien für Kommunikation, Überwachung und Kriegsführung.

Mondragón

Genossenschaftsverbund im Baskenland (Spanien), der 1956 gegründet wurde und heute zu den größten Genossenschaftsnetzwerken der Welt zählt. Die Unternehmen gehören ihren Beschäftigten und sie basieren auf demokratischer Mitbestimmung, gemeinsamer Verantwortung und Solidarität. Mondragón gilt als Beispiel für alternative Wirtschaftsformen, wird aber auch hinsichtlich seiner Anpassung an den globalen Wettbewerb diskutiert.

Zentaur

Fabelwesen aus der griechischen Mythologie mit dem Oberkörper eines Menschen und dem Körper eines Pferdes.

Personen:

Michail Alexandrowitsch Bakunin

Russischer Philosoph und Revolutionär (1814–1876), einer der Begründer des modernen Anarchismus. Er lehnte staatliche Herrschaft und zentralisierte Macht ab und setzte sich für eine frei organisierte, egalitäre Gesellschaft ein. Bakunin war eine wichtige Figur der internationalen Arbeiterbewegung und ein Gegenspieler von Karl Marx innerhalb der sozialistischen Bewegung. „Wer nicht das Unmögliche wagt, wird das Mögliche niemals erreichen“ (Inschrift auf seinem Grabstein).

Walden Bello

Philippinischer Soziologe, Globalisierungskritiker und Menschenrechtsaktivist (geb. 1945). Er kritisiert die Auswirkungen neoliberaler Wirtschaftsmodelle, den Freihandel und die Macht internationaler Konzerne. Bello setzt sich für soziale Gerechtigkeit, demokratische Kontrolle der Wirtschaft und nachhaltige Entwicklung ein.

Voltairine de Cleyre

US-amerikanische Schriftstellerin, Rednerin und Anarchistin (1866–1912). Sie gehörte zu den bedeutendsten Vertreterinnen des Anarchismus im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert und setzte sich für individuelle Freiheit, Selbstbestimmung und soziale Gerechtigkeit ein. Sie verband anarchistische Ideen mit feministischen und antiautoritären Positionen.

Darnella Frazier

US-amerikanische Bürgerin (geb. 2003), die 2020 als Jugendliche die Tötung von George Floyd durch einen Polizisten in Minneapolis filmte. Die Veröffentlichung des Videos löste weltweite Proteste gegen Rassismus und Polizeigewalt aus. Frazier erhielt Anerkennung für ihren Mut und wurde mit einem Preis ausgezeichnet, war jedoch auch Hass und Kritik ausgesetzt. Sie bezeichnete das Ereignis als traumatisch und als einen tiefen Einschnitt in ihrem Leben.

Jeanne Mammen

Deutsche Künstlerin (1890–1976), bekannt für ihre Zeichnungen und Aquarelle, in denen sie das urbane Leben Berlins, gesellschaftliche Rollen, Geschlechterbilder und politische Spannungen kritisch darstellte. Später entwickelte sie eine abstrakte Bildsprache und wurde zu einer wichtigen Vertreterin der Moderne. Ihre erste Einzelausstellung fand 1930 in der Berliner Galerie Gurlitt statt, deren Gründer Fritz Gurlitt der Vater von Wolfgang Gurlitt war. Wolfgang Gurlitts Sammlung bildet den Grundstock des Lentos Kunstmuseums.

Herbert Müller-Guttenbrunn

Österreichischer Schriftsteller, Publizist und Satiriker (1887–1945), der anarchistische und antiautoritäre Positionen vertrat. 2007 gab Beatrix Müller-Kampel das *Alphabet des anarchistischen Amateurs* heraus, in dem dessen pointierte, gesellschaftskritische Aphorismen in alphabetischer Ordnung gesammelt sind.

Alice Neel

US-amerikanische Malerin (1900–1984), bekannt für ihre ausdrucksstarken Porträts von Menschen aus ihrem sozialen Umfeld. Sie setzte sich mit Themen wie Identität, Geschlecht, Klasse und gesellschaftlichen Ungleichheiten auseinander und gilt als wichtige Vertreterin der amerikanischen figurativen Malerei des 20. Jahrhunderts.

Anna Politkowskaja

Ukrainischstämmige Journalistin und Menschenrechtsaktivistin (1958–2006). Ihre Berichterstattung über den Krieg in Tschetschenien und über Verletzungen der Menschenrechte in Russland machte sie zum Feindbild regimetreuer Kräfte. 2006 wurde sie in Moskau ermordet. Ihre Familie wandte sich an den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte, der 2018 feststellte, dass Russland die Hintergründe des Mordes nicht ausreichend aufgeklärt und die Ermittlungen verschleppt habe.

Johann Rismann

Grazer Schneider und Anarchist (1864–1936). Er gründete 1887 die „Autonomisten“, die als erste ausdrücklich anarchistische Gruppe Österreichs gelten. 1893 wurde Rismann gemeinsam mit August Krcal und Ferdinand Barth wegen Hochverrats angeklagt, nachdem die drei eine Broschüre zur Geschichte der Arbeiterbewegung herausgegeben hatten. Sie wurden freigesprochen.

Agnès Varda

Belgisch-französische Filmregisseurin, Drehbuchautorin und Künstlerin (1928–2019). Vertreterin der französischen Nouvelle Vague, bekannt für die Verbindung von dokumentarischer Beobachtung und poetischer Erzählweise. Gemeinsam mit dem Street-Art Künstler JR realisierte sie 2017 den Film *Augenblicke: Gesichter einer Reise* (*Faces Places*). Katrin Plavčak zitiert eine Szene daraus in *The European Parliament.*

Muhammad Yunus

Ökonom und Friedensnobelpreisträger aus Bangladesch (geb. 1940). Er gründete die *Grameen Bank* und entwickelte das Konzept der Mikrokredite, mit denen einkommensschwache Menschen Material und Rohstoffe für ihr Handwerk kaufen können, um sich eine Existenz aufzubauen.

Jean Ziegler

Schweizer Soziologe, Politiker und Globalisierungskritiker (1934–2026). Er setzte sich insbesondere mit globaler Armut, Hunger und den politischen und wirtschaftlichen Ursachen sozialer Ungleichheit auseinander. Ziegler war UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung und ist als Autor zahlreicher kritischer Schriften über das globale Wirtschaftssystem bekannt geworden.

Katrin Plavčak

geb. 1970 in Gütersloh, lebt und arbeitet in Wien und Stuttgart

Seit Oktober 2022 ist sie Professorin für Malerei und Zeichnung an der abk Stuttgart (Staatliche Akademie der Bildenden Künste). Sie studierte Malerei bei Sue Williams und Wolfgang Hollegha an der Akademie der bildenden Künste Wien und absolvierte zuvor die Sozialakademie in Wien.

Seit 2000 stellt Plavčak im In- und Ausland aus, unter anderem in der Secession Wien (2009), der Deutschen Bank Kunsthalle in Berlin (2013), der Stanley Picker Gallery in London (2019) und dem Kunstverein Heilbronn (2022). 2018 wurde das Denkmal für Falco – Kunst im öffentlichen Raum in Niederösterreich/Gansbach (Österreich) errichtet. Im Jahr 2020 realisierte sie das Wandbild *History never stops* (2,5 × 55 m) für das Nye Jordal Amfi Eishockeystadion in Oslo (Norwegen).

Neben Malerei und Skulptur widmet sich Plavčak auch der Musik. Seit 2017 ist sie Teil des Trios „Kinky Muppet“ (Katrin Plavčak: Gitarre/Gesang; Nicholas Hoffman: Bass/Baritongitarre/Gesang; Oliver Stotz: Schlagzeug/Samples). Am 7. April 2022 wurde die Elektroperette *DIgiTAL BLooD* (Komposition: Annesley Black und KINKY MUPPET) im Kunstverein Heilbronn uraufgeführt. Außerdem spielt sie gemeinsam mit Ulrika Segerberg im Duo M.O.G. (Mothers of God), das mit Kontaktmikrofonen auf Nähmaschinen und Loopern improvisiert.

Längere Auslandsaufenthalte in Mosambik, Chengdu (China) sowie New York prägten ihre künstlerische Entwicklung. Von 2012 bis 2014 war sie Teil der feministischen Künstlerinnengruppe *ff*. Gemeinsam mit Caro Bittermann und Claudia Zweifel betreibt sie die Webseite thehistoryofpaintingrevisited.weebly.com, ein wachsendes Archiv, das Malerinnen aus der Kunstgeschichte dokumentiert.

Impressum

Dieses Saalheft erscheint anlässlich der Ausstellung
Katrin Plavčak. Painting Reality in Surreal Times
18.9.2026–10.1.2027

Lentos Kunstmuseum Linz
Direktorin Hemma Schmutz
Ernst-Koref-Promenade 1
4020 Linz

T + 43 (0) 732 7070 3600
E-Mail: info@lentos.at
lentos.at
facebook.com/lentoslinz
instagram.com/lentoslinz

Kuratorin: Hemma Schmutz
Kuratorische Assistenz: Sandra Eichinger

Texte und Redaktion: Sandra Eichinger
Kapiteleinführungen, Text zu *From Kainis to Kainois and back*
und *Das große Vermögen*: Katrin Plavčak
Layout: Agnes Serglhuber
Lektor: Otmar Binder
Druck: Datapress GmbH